**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 7=27 (1861)

**Heft:** 42

Artikel: Hiob : ein Thierstück

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93171

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das betreffende Bundesgeset mit 7353 Mann verlangt; auch die Reserve hat mit 3940 Mann 263 Mann Uebergählige. Und bennoch beträgt die Landwehr 8590 Mann, folglich immerhin noch 625 Mann mehr als der Bundesauszug in seinem wirklichen Bestand, und 1237 Mann mehr als biese Klaffe nach ihrem Normalbestand enthalten soll. Abgesehen von der musterhaften Ordnung, welche in der Militarverwaltung die= fes Rantons berricht, und beshalb ichon bie Bermuthung für die Nichtigfeit ber angegebenen Bahlen begrundet, findet diefe ihre Bestätigung in ber lettjährigen Landwehrinspektion, welche einen Effektivbestand an Infanterie und Scharf= ichniben von 7064 Mann herausstellt. Wenn auch die Differeng zwischen dieser und der Be= sammtzahl der Landwehr nach den Mufterrollen, im Betrag von 1526 Mann burch die übrigen (Spezial=) Waffen, deren Bahl wir nicht ken= nen, nicht gang gebeckt wirb, fo läßt fich ber weitere, immerhin nur geringe Ausfall, wohl burch bas Ausbleiben von Kranken, Landesab= mefenden u. f. w. erklaren. Selbft biefe Babl aber von 7064 Mann Infanterie und Scharf= schüten ber Landwehr übersteigt ben Solletat biefer Waffen im Bundesauszug um 846 Mann.

Auch noch andere Kantone haben ein Mehr von Landwehr=Infanterie und Scharfichüten im Ber= gleich zu bem mas das Befet fur ben Bundes= auszug von ihnen fordert; fo Appenzell Außer= Rhoden (1643 — 1111 M.), Appenzell Inner= Rhoben (356 — 327) und Genf (1519 — 1171); wieder andere haben Landwehr und Auszug in ber gleichen Stärke ober kommen boch biesem Verhältniffe fehr nabe, wie Schwyz (mit Rud= ficht barauf, daß biefer Kanton die 4 altesten Jahrgange ber Landwehr nicht eingetheilt hat), Glarus (871 - 872 Mann), Bug, Bafelftabt und Thurgau.

5. Wenn dagegen andere Kantone in diefer Be= ziehung noch fehr weit zurud find, wenn g. B. Bern mit gunftigen Bevolkerungeverhaltniffen, einer Bolks= gahl von 458,301 Seelen und nicht viel übergabliger Mannschaft im Bundeskontingent, bei der vorjähri= gen Inspektion nur 7108 Mann Infanterie und Scharfschüten gestellt hat, also nur 44 Mann mehr als Zürich mit weit ungunstigern Bevolkerungever= hältniffen und einer Einwohnerzahl von 250,698, und 719 Mann weniger als Waadt mit einer Bevolkerung von 199,575 Seelen, wenn ferner Lugern nur 1128, Freiburg nur 839 und Aargau gar nur 1292 Mann Infanterie und Scharfschützen an ben Inspektionen erscheinen ließen, und Tessin nur 889 Mann bei ber Organisation zur Verfügung hat; - fo ift das allerdings eine fehr auffallende Er= scheinung, aber burchaus nicht geeignet, unser Rafonnement zu widerlegen, fondern fie beweist nur, daß die eidgenöffische Militarorganisation eben noch lange nicht in allen Kantonen ins Leben getreten ift.

6. Schließlich sei uns noch eine Berechnung und darauf basirt ein Schluß durch Induktion erlaubt.

bie betreffenden Bundesgesete in allen Theilen genau vollzogen, hat, wie wir gesehen, bei einer Bolkszahl von 250,698 Seelen eine Gesammttruppenzahl von 20,495 Mann. 3m gleichen Berhaltniß murbe bie Gesammtbevölkerung der Schweiz von 2,392,740 Seelen eine Truppenzahl von 195,690 Mann ergeben. Stellen wir bem Kanton Zurich benjenigen von Waadt gegenüber, fo beträgt beffen Auszug und Referve nach dem oben angeführten Gefet 18,528 M.

Die Landmehr wird nach diesem Gesets zu eirea 10,000 Mann veranschlagt; nehmen wir aber nur die Bahl, welche let= tes Sahr ber Inspektion beigewohnt, nämlich

7,827 M.

fo beläuft sich die waadtländische Trup= penmacht auf

26,355 M.

Auf eine Bevolferung von 200,000 Seelen, in runder Zahl, eine Truppenzahl von 26,000 Mann, ebenfalls in runder Bahl, wurde auf die oben an= gegebene Gesammtbevölkerung ber Schweiz eine Ur= mee von 310,000 Mann ergeben. Run find freilich die Bevölkerungsverhältnisse bes Rantons Waadt zu gunftig, als daß wir dieses Facit oder auch nur das Mittel von diesem und dem erstern als mit der Wirklichfeit übereinstimmend betrachten fonnten. Da aber anderseits, wie bereits gefagt, die Bevölkerungs= verhältnisse des Kantons Zurich wegen der zahlrei= chen Fabrikbevölkerung zu den ungunftigern der Schweiz gehören, fo durfen wir unbedenklich bas erfte Facit — 195,690 — auf die runde Summe von 200,000 Mann erhöhen. Man wird uns kaum wibersprechen, wenn wir behaupten, damit eher zu nied= rig als zu hoch gegriffen zu haben. Nun beträgt bas Bundeskontingent in runder Zabl 120,000 M., blieben also für die Landwehr 80,000 Mann.

7. Alle Thatsachen und alle Berechnungen und Schluffolgerungen führen uns bemnach unabweisbar zu der Annahme, daß eine durchgreifende, endliche Vollziehung der eidgenöffischen Militärorganisation eine Landwehr von wenigstens 80,000 Mann erge= ben muffe, naturlich unter ber Voraussetzung, daß nicht mehr Ausnahmen und Ausschließungen von der Wehrpflicht gemacht werden, als das Bundesgeset vom 19. Juli 1850 gestattet.

(Fortsegung folgt.)

# hiob.

Gin Thierstück.

Bon einem alten beutschen Reiter-General.

(Aus ber Zeitschrift fur Runft, Wiffenschaft und Geschichte bes Krieges.)

Vor mehrern Jahren enthielt irgend eine Zeitschrift bie intereffante Schilderung der vielfachen Dienste, welche ein treffliches moldauisches Pferd, Adam, un= Der Kanton Burich, von dem wir annehmen, er habe ter bem tapferen Unteroffizier Boch bes Ronigi.

Preußischen Dragoner=Regiments Königin in ben futter erhalten, fich baber fruh entwickeln und gur Feldzugen 1813, 1814 und 1815 geleiftet, und wie foldes fich auch später noch viele Jahre fräftig, rasch und feblerfrei erhalten hatte. Damals beabfichtigte ich, die Geschichte eines nicht minder merkwürdigen Pferdes, Siob, in jenes Blatt einrucken zu laffen, indem der Siob dem Adam wurdig zur Seite fteht, ihn sogar in Hinsicht auf die Zahl der Schlachten und Gefechte, in benen er feine Reiter trug, fowie in hinsicht auf bas Dienst= und Lebensalter, welches er erreichte, noch übertroffen hat. Damals ward ich an der Ausführung bieses Vorsates verhindert, und so find viele Jahre verfloffen; jett, wo ich mich bes= fen wieder erinnere, werden die Erlebniffe bes Abam wohl ziemlich in Vergeffenheit gerathen sein; dennoch glaube ich, daß es jedem Pferdeliebhaber intereffant sein wird, von den Leistungen eines ausgezeichneten Schlachtroffes, beffen Undenken in dem Regimente, bem es angehörte, noch nicht erloschen ift, zu hören, wenn diese Leistungen auch nur in allgemeinen Um= riffen angedeutet, und nicht mit einer lithographirten Zeichnung begleitet worden, die das edle Rof treu barftellt, wie es mir noch heute, 27 Jahre nach fei= nem Tobe, lebhaft vor Angen fieht.

Hiob, schwarzbrauner Wallach, ohne Abzeichen, um Maul und Nase etwas braunroth, mittlere Große (5 Fuß rheinisch nach Stockmaße), 1798 in Irland gefallen. Der edle Ropf war durch ein leichtes biegsa= mes Genick mit bem schlanken Salfe verbunden; ber Widerrift war hoch und scharf, die Lage ber Schul= tern ausgezeichnet, ber Bruftkaften tief und räumlich, ber Rucken furz; die Nierenparthien zeugten von Rraft; bie Musteln ber Vorberarme, befonders die ber hinterschenkel und hofen, waren ftark und be= beutend ausgeprägt, bie vier Ständer furg, die Robrenknochen nicht besonders bid, dagegen aber bie Geh= nen fraftig, und fo rein baliegend, bag felbst im spätesten Lebensalter bes Pferbes jede Rlechse fich frei von Anschwellungen barftellte; die Fesseln nicht zu furz und von ichoner Glaftigitat; bie Sufe fest und wohlgebildet, eher schmal als breit; der Schweif hoch angefett und, nach damals in Irland herrschen= ber Mode, furz abgeschlagen, und so stark gekerbt, daß er, felbst im Zuftand der Rube, aufwärts ge= frummt getragen mard.

Im Anfang des Jahres 1801 ward der Wallach Siob als Biahriges Remonte-Pferd dem 23ften englischen Dragoner=Regiment geliefert. Dieses Regi= ment nahm in demfelben Jahre Theil an der Expebition, welche unter bem General Abercrombie nach Aegypten geschickt marb, und die Frangofen unter Menou bei Alexandrien schlug. Db hiob biese Er= pedition mitmachte, fann mit Sicherheit nicht angegeben werden, ift aber mahrscheinlich, weil die eng= lischen Ravallerie=Regimenter unter gewöhnlichen Verhaltniffen nicht vollzählig find, bei Entfendungen gum auswärtigen Dienst schnell tompletirt werben, bann aber genothigt find, die meift fehr jungen Remonte-Pferde einzurangiren und mit ins Feld zu nehmen. In England hat dieses Verfahren weniger Nachtheile, wie ce bei uns haben wurde; benn ba bie englischen er baber ftete ben tapferften Reitern gugetheilt marb;

Rraft gelangen, fo bienen fie fehr balb jum Reit= gebrauch, und es ift nichts Geltenes, bag brei= und fogar zweifährige Pferde Leiftungen verrichten, welche auf dem Kontinent volljährigen Pferden nicht zuge= traut werben wurden. Muthmaßlich hat also Siob seinen ersten Feldzug unter den Sonnenstrablen Afri= ka's gemacht. An welchen Expeditionen das 23ste Dragoner-Regiment in den folgenden Jahren Theil nahm, haben wir nicht ermitteln können, finden die= ses Regiment aber bei ber Armee bes Sir Arthur Wellesley, nachmaligen Berzogs von Wellington, womit dieser Feldherr, nachdem er die Franzosen aus Portugal vertrieben hatte, nach Spanien vordrang.

In der blutigen Schlacht von Talavera (28sten Juli 1809) ward das 23ste Dragoner-Regiment zum Ungriff auf frangofische Infanterie beordert; zur ge= ftredten Carrière übergebend, tam bas Regiment vor ein tiefes Ravin von 10 bis 12 Fuß Breite, welches erst bemerkt ward, als die anrennende Linie nahe ba= vor mar. Umkehren oder halten mar nicht möglich, die Rluft mußte übersprungen werden; wohl sturzte man= ches Roß mit seinem Reiter in die Tiefe, wohl war die feste Geschlossenheit der Glieder gebrochen: den= noch fturmten die Briten mit der ihnen eigenen To= besverachtung gegen bie Quarre's. Bon Kartatschen űberschüttet, auf 60 Schritt durch das Gewehrfeuer ber Infanterie empfangen, murben die Schmabronen furchtbar gelichtet, - bas Gindringen in die Bajonete unmöglich. Ohne bas Keuer zu achten, welches von allen Seiten auf fie gerichtet ward, furmten bie tapfern Reiter zwischen den Infanteriemaffen bin= burch, fturzten fich auf ein in Referve gehaltenes frangofisches Dragoner=Regiment, welches fie im vollen Sinne des Wortes niederritten. Dann aber von anderen feitwärts berbeieilenden Beschwadern in ber Klanke angefallen, wurden die tapfern 23er nach hartem Rampf zuruckgetrieben und erlitten schweren Berluft. Wenige nur, unter ihnen bas treffliche Roß Siob, fehrten über die verderbliche Rluft gurud. Derart becimirt, fonnte bas 23fte Regiment ben Dienst im Felde nicht mehr verrichten; es ward ba= her, nachdem es die ihm übrig gebliebenen Pferde an andere Ravallerie-Regimenter abgegeben hatte, nach England zurückgeschickt, um fich zu erganzen und neu beritten zu machen. Go fam ber Siob (ba= mals 11 Jahre alt) in das Iste Susaren-Regiment ber Legion, und machte in bemfelben alle Schlachten und Gefechte mit, worin biefes Regiment wahrend ber Dauer von sechs thatenreichen Kriegsjahren sich berart auszeichnete, daß es das Bertrauen des Feld= berrn, die Anerkennung der eigenen Armee und die Achtung des Feindes fich erwarb.

Leider konnen wir die Reiter nicht namhuft ma= den, die der Siob in den Gefechten trug; eben fo wenig find wir im Stande, die Thaten zu fchilbern, die auf ihm verrichtet wurden; nur so viel konnten wir aus fichern Quellen erfahren, daß bem Siob wenig Pferde gleich kamen in Schnelligkeit, Ge= wandtheit, Ausbauer und Kraft im Springen; daß Bferde gewöhnlich von fruhester Jugend an Rorn= 1 daß mehrere der fühnen Reiterthaten, woran die Ge=

schichte bes Regiments so reich ist, burch seine vor= züglichen Leiftungen begunftigt murben, und baß ftets bie beffern und tuchtigern Reiter fich um ben Be= fit des hiob bewarben, wenn beffen bisheriger Rei= ter vermundet oder erschoffen ward, welches einige Male der Fall gewesen ist. Diesem Wechsel der Reiter ist es hauptfächlich zuzuschreiben, daß wir so wenig von den besondern Leiftungen des Siob in Erfahrung bringen tonnten; hatte er nur einem ber Tapfern gebient, beren Thaten wir kennen und ehren, fo murben wir auch bamit ben Antheil ermeffen, ben fein Roß an feinen Erfolgen gehabt hat. Weil aber der Hiob nie verwundet ward, nie frank oder lahm war, also stets bienstfähig blieb, so burfen wir mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß er unter seinen verschiedenen Reitern ben Schlachten von Bufaco, Fuentes de Onoro, Salamanca, Vittoria, Orthes, Toulouse und Waterloo beiwohnte, in benen das Re= giment zu ben Siegen ber englischen Armee reblich bas Seinige beitrug; bag er bem achtftunbigen blu= tigen Rampf bei El Bobon, worin bas Regiment Bunder ber Tapferfeit verrichtete, mit burchtampfte; baß er Theil hatte an ben Gefechten bei Gallegos, Barquilla, Celerico, Coimbra, Leria, Alcoentre, Alem= quer, Dbibas, Pombal, Binhancos, Sebugal, Caffel Branco, Canizal, Matilla, Hormaga, Croix b'orabe und Baffiege, wo bas Regiment meift gegen Ueber= macht, oft siegreich, allezeit ehrenvoll focht; daß seine Leiftungen nicht unwesentlich bagu beigetragen haben, die Ueberlegenheit zu begründen, welche unfere Susa= ren in ben zahllofen Scharmuteln und Gingelfam= pfen errangen, die fie auf den Borposten, bei Ba= trouillen, Refognoszirungen, bei Avant=Barden und Arrière=Garden in ben Jahren 1809 bis 14, wo bas Regiment fast ohne Unterbrechung jum Sicher= beitebienst verwandt ward, mit tapfern und friege= gewohnten Feinden bestanden.

Im Jahre 1816 trat die Deutsche Legion in den hannoverichen Dienft über; bas Ifte Bufaren=Regi= ment erhielt die Benennung Barbe-Sufaren, und seine Standquartiere in und um Hannover. Damit war der edle Hiob, jest 18 Jahre alt, in das rauhe nördliche Klima versett; wie er bei glühender Site, Raffe und Ralte, bei Sunger, Durft und wechselnber Nahrung ftete fraftvoll geblieben und die Beschwerben ber Märsche und Feldzuge ohne Lähmung, ohne Rrantheit, ohne bemerfbare Abnahme der Leiftungs= fähigkeit übermunden hatte, so zeigte er auch jett dasselbe Feuer, bieselbe Rraft unter dem veränderten Rlima und bei veränderter Nahrung. Noch immer eines ber raschesten und gewandtesten Pferbe, war er ftete im Flanqueur=Buge, und machte in ben nachsten 10 Friedensjahren manchen jungen Refruten gum Reiter. Endlich fiegte aber bas Alter auch über biese Hervennatur; hiob blieb zwar fraftvoll und fehlerfrei, allein feine Borbergabne murben fo lang und lagen fo flach, daß er ben hafer nicht mehr germalmen konnte. Da warb er benn 1826, alfo im 29sten Jahre feines Lebens und im 26sten feiner vielfachen Dienste, ausrangirt und verkauft. Die Offiziere bes Regiments aber, welche nicht zugeben wollten, daß ber alte, treue Rampfgenoffe am Ende

seiner Tage mißhanbelt und zu Tobe gequalt werde, kauften ben eblen hiob zurud und gaben ihm aus ihren Mitteln bas Gnabenbrob.

So stand das alte Schlachtroß mit ergrautem Ropf, gleich einem ehrwürdigen alten Krieger, noch sieben volle Jahre in der Kaserne von Hannover. Mit geschrotenem Hafer gefüttert und mäßig bewegt, blieb Hiob troth seines hohen Alters fräftig und feurig und äußerte seinen Lebensmuth oft durch muthewillige Sprünge, wodurch er verschiedentlich weniger grübte Reiter, die das alte Schlachtroß wohl reiten zu können meinten, unsanft in den Sand setze.

Im Jahre 1833 erhielt das Garde-Husaren-Regiment Befehl, das Standquartier Hannover mit dem in Verben zu vertauschen. In der Ungewißheit, ob der alte Hiod, der zwar noch einige Jahre fortleben konnte, nun aber doch schon weit über 35 Jahre alt war, unter den veränderten Verhältnissen gut unterzubringen sein werde, beschlossen die Offiziere, das treue Thier tödten zu lassen. So machte denn eine wohlgezielte Kugel dem Leben des eblen hiob, der in so vielen Schlachten und Gesechten von den Kugeln verschont worden war, schnell und schmerzlos ein Ende.

Die Knochen bes alten Schlachtroffes, kunstgerecht macerirt, werden auf der Kaferne des Garde-Husaren-Regiments zu Verden aufbewahrt. Gben bort ist eine Tafel aufgehängt, welche folgende Inschrift hat:

#### Siob.

Irländer, Wallach, schwarzbraun, gefallen 1798, kam als Remonte-Pheerd in das 23ste englische Dragoner=
Regiment, wurde von diesem in Portugal an das
Iste Husaren-Regiment der K. Deutschen Legion abgegeben; machte alle Schlachten und Affairen in
Portugal, Spanien und Frankreich, an denen das
Regiment Theil nahm, mit; zeichnete sich durch seine
Kraft, Gewandtheit und sein Springen, wodurch es
zu manchen glänzenden Thaten Beranlassung gab
und seine Reiter öfters aus bedrängter Lage rettete,
ganz besonders aus; kam 1816 bei Ausschung der
Legion in das Garde-Husaren-Regiment, und wurde
im Juni 1826 in Ruhestand gesetzt.

Wir besigen noch etliche complete Exemplare von ben feche ersten Jahrgangen, 1855—1860 ber

# Schweiz. Militär-Beitung,

welche wir, zusammengenommen zum Preis von Fr. 35 erlaffen.

Ginzelne Jahrgänge kosten wie bisher Fr. 7. — Jebem ist ein besonderer Titel und Inhaltsverzeich= niß beigegeben.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.